

gungen kultivieren: Im Sommer leichte Schattierung und reichlich Wasser und Nährstoffe und im Winter sehr hell, eher trocken und schön warm. Ein nasses, dunkles Orchideengewächshaus ist das sichere Todesurteil für diese Arten. Besser gedeihen sie noch auf dem Fensterbrett. Das Substrat sollte sehr durchlässig, grobkörnig und meist mineralisch sein. Normale Sukkulentenerde, aus der man die feinsten Bestandteile heraussiebt, tut hierfür beste Dienste.

Vermehrung

Die Vermehrung ist wie bei allen Orchideen mit Pseudobulben leicht. Sie werden zu Beginn ihrer Wachstumszeit geteilt. Dazu werden die Pflanzen ausgetopft und vorsichtig unter Schonung der Wurzeln in Stücke von möglichst zwei Pseudobulben geteilt. Mindestens eine Pseudobulbe sollte ein Blatt tragen. Rückstücke brauchen manchmal ein bis zwei Jahre, um erneut auszutreiben. Etwas schonender ist das Teilen im Topf. Dazu werden lediglich die Pseudobulben oberflächlich freigelegt, getrennt und erst zwölf Monate später ausgetopft, geteilt und verpflanzt.

Ausgewählte Arten

Oeceoclades spathulifera (als *Lissochilus spathulifer* erstmalig 1941 veröffentlicht)

NW- und SW-Madagaskar in Küstendünen und sandigen Wäldern und im Gebirgswald bis 900 m,

Blütezeit im Mai, Juni, Juli

Oeceoclades roseovariegata (als *Eulophidium roseovariegatum* erstmalig 1966 publiziert)

N-Madagaskar in Kalksteinfelsen im teilweise laubabwerfenden Wald,

Blütezeit November, Dezember

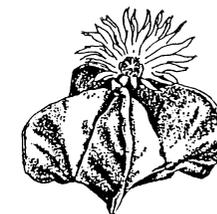
Oeceoclades maculata, Typusart (als *Angraecum maculatum* (1821)) und zugleich der „Zombie“ der Gattung weicht in einigen Merkmalen von den übrigen Arten ab: Die Art wächst an fast allen Stellen Afrikas und als einer der aggressivsten Neophyten auch auf dem amerikanischen Doppelkontinent von der südlichen USA bis nach Südbrasilien. Nur Frost scheint ein limitierender Faktor zu sein. Sie wächst in fast allen Substraten von der Laubstreu tropischer Regenwälder bis zum Lehmboden in Teakholzplantagen von Meereshöhe bis in 1200 m. In der Kultur verlangt sie einen eher absonnigen Standplatz und, je nach Herkunft, eine grobbrockig-humose Erde. Besonders während der Blattentfaltung ist ab und zu eine Dusche und erhöhte Luftfeuchte vonnöten, sonst verkleben die Blätter und sehen dann Zeit ihrer Existenz zerknittert aus. Blüten erscheinen im Spätherbst ab Oktober.

Text und Bilder: Uwe Scharf

p.s.: Die Bilder folgen im Januar – hier war kein Platz mehr!

Astrophytum 12

25. Jahrgang – Dezember 2017



Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig
www.dkg.eu/cs/index.pl?navid=1275

Herausgeber: Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich - soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.
Redaktion: Dr. K. Müller (konrad.mueller.leipzig@gmx.net); Satz und Druck: R. Müller für Mitglieder der OG Astrophytum Leipzig – Interessenten können es als pdf von der Webseite herunterladen.
Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Textautors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Beiträge und Spenden auf Konto Sparkasse Leipzig: IBAN: DE 11 8605 5592 1100 0045 52; BIC: WELADE8LXXX

Stenocactus dichroacanthus – Teil 2

Für mich stellt sich *Stenocactus dichroacanthus* nun folgendermaßen dar:

Rippen: ca. 32 (durch Zusatzrippen nicht genau definierbar)

Mitteldornen: 0-1. Nach meinen Beobachtungen in der Kultur bilden manche Pflanzen erst im höheren Alter (mehr als 15 Jahre) einen Mitteldorn aus, sodass sie in der unteren Pflanzenhälfte keinen und im Oberteil Mitteldornen haben.

Hauptdornen: 3, flach gelb-bräunlich bis 10cm lang, der mittlere am längsten.

Randdornen: 4, ganz selten 5-6, unterhalb der Areolenmitte, rund, weiß bis 1cm lang.

Blüten: weiß mit roter bis violetter Mittellinie, ca. 2-2,5 cm lang (selten bis 5cm)

Die Pflanzen erreichen bei Zimapan bis 10 cm Durchmesser. In Kultur erreichen sie nach ca. 15 Jahren mehr als 15 cm Durchmesser und 17 cm Höhe.

Der Typstandort liegt in der Umgebung von Zimapan (Hidalgo).

Die Stachelkonfiguration mit 3 flachen Hauptdornen und 4 runden Randdornen im unteren Areolenteil ist in Mexiko bei *Stenocactus* sehr weit verbreitet. Dabei können die mittleren Hauptdornen bis über 10 cm lang werden. Man spricht dann häufig von var. *erectocentrus*. Solche Pflanzen werden bei Galeana gefunden. Aber es gibt auch Formen bei denen die Hauptdornen nur ca. 1 cm lang werden, wie bei Labor Vieja. Am weitesten von Zimapan entfernt (mehr als 500 km Luftlinie) haben wir eine *dichroacanthus*-Form in 2800 m Höhe im Staat Nuevo Leon bei La Siberia am Typstandort von *Echinocereus pulchellus* var. *reyesii* gefunden. Hier bleiben die Pflanzen relativ klein und flach, haben aber eine bis 5 cm lange Blüte, weiß mit violetter Mittelstreifen. Wer will, kann die Blütenfarbe auch als



violett mit weißem Rand bezeichnen. Die Neigung zum Sprossen ist bei diesen Pflanzen gering, ganz im Gegenteil zu den Pflanzen von Zimapan, die insbesondere im Alter von mehr als 15 Jahren stark sprossen. Das sind natürlich Beobachtungen in unseren Sammlungen, denn wer kann schon Pflanzen am Standort über so viele

Bild 3: links var erectocentrus, rechts Form von Labor Vieja

Jahre verfolgen. Die Ausbildung eines Mitteldorns, der genauso aussieht wie die Hauptdornen habe ich bisher nur bei Pflanzen von Zimapan festgestellt. An anderen Standorten der Pflanzen die ich zu dichroacanthus rechne sind bisher auch in



Kultur praktisch nie Mitteldornen aufgetreten.

Die Pflege von *S. dichroacanthus* unterscheidet sich nicht von der der meisten anderen Kakteen. Es wird eine normale durchlässige Erdmischung benötigt, die durchaus etwas mehr Humus enthalten kann, was dem Vorkommen, das oft auf Wiesen liegt, entspricht. Ich dünge höchstens 3-4mal

Bild 4: Formen von *S. dichroacanthus* und *S. crispatus*

im Jahr, sonst werden die Pflanzen mastig und platzen schon mal längs auf bzw. sprossen verstärkt, was im übrigen *S. crispatus* auch bei guter Düngung kaum tut. Ebenso bleibt er deutlich kleiner (Bild.....) Die Überwinterung kann durchaus bis 2°C heruntergehen.

Im Frühjahr sollte spätestens Ende Februar mit einem Übersprühen (das ich meist mit einem Schädlingsbekämpfungsmittel kombiniere) "Schneesmelze" imitiert werden, denn die Pflanzen brauchen Wasser, da sie zeitig im Jahr (meist März - April) blühen.

Text und Bilder: Peter Täschner

Die Gattung *Oeceoclades* (Orchidaceae)

Einführung

Als Sukkulentsammler hat man sich meist auf eine bestimmte Gattung oder sonstwie spezialisiert, um gute Argumente gegen andere schöne Pflanzen zu haben, die „nicht in die Sammlung passen“. Es gibt aber auch die Grenzgänger unter den Sammlern, die sich an den selbst errichteten Zaun wagen, ja, vielleicht sogar ab und zu mal zum Nachbarn rüber langen, um doch die eine oder die andere Pflanze als Außenseiter in die eigene Sammlung zu holen. So gibt es unter anderem Nahtstellen zwischen den Kakteen und den anderen Sukkulenten, zu den Bromelien, Kübelpflanzen, Freilandstauden und -gehölzen und zu den Orchideen. Aus der letzteren Familie gibt es Unmengen von Vertretern, die mit Fug und Recht als „sukkulent“, also saftspeichernd zu bezeichnen sind – und nicht nur das – sie produzieren ihre Assimilate auch noch mit dem CAM-Stoffwechsel, so wie sich das für „ordentliche“ Sukkulenten gehört, am Tage mit geschlossenen Spaltöffnungen!

Aus der schier unendlichen Fülle an Arten, die hierfür als Beispiel dienen könnten, werden heute drei Vertreter der Gattung *Oeceoclades* vorgestellt, die in vielerlei Hinsicht sammelnswert sind.

Warum *Oeceoclades*?

Faszinierend sind die Vertreter nicht, wie man bei Orchideen vermuten könnte, durch auffällige Blüten, sondern hier sind es die Blätter, die die Pflanzen das ganze Jahr über zum Blickfänger machen. Die Blattlebensdauer beträgt bis zu vier Jahren. Meist passen die Pflanzen ihren Wuchsrhythmus unseren Bedingungen im Jahresgang an, so dass sie während der Sommermonate ihren Neutrieb bilden und entweder im Sommer oder Herbst blühen, was aber auch durch den Pflegerhythmus bedingt oder befördert sein kann.

Verbreitung, natürliche Wuchsbedingungen und Rückschlüsse auf die Kultur

Die etwa 40 Arten der Gattung *Oeceoclades* sind mit einer Ausnahme nur auf Madagaskar heimisch und auch dort sind sie meist strenge Endemiten, die nur kleine Verbreitungsgebiete haben. Die Arten wachsen allesamt terrestrisch und besiedeln vielfach sehr trockene Gegenden, was für Orchideen bemerkenswert ist. Sie speichern Wasser und Nährstoffe in den Pseudobulben und in den Blättern, sie besitzen außerdem sehr fleischige Wurzeln, die sicherlich auch als Speicherort dienen, auch wenn sie nicht wie Dahlienknollen aussehen.

Bedingt durch ihre tropische Heimat verlangen sie in der Kultur auch im Winter eine Minimaltemperatur von 16 °C. Die meisten Arten wollen schon sehr hell, aber nicht in der vollen Sonne stehen, da sie am natürlichen Standort meist zwischen oder unter Sträuchern wachsen. Hier gibt es viele Parallelen zwischen *Oeceoclades* und *Sansevieria*, beide kann man hervorragend unter denselben Bedin-